

# Erasmus an der Université de Reims Champagne-Ardenne ; WiSe 2021/22

*Erfahrungsbericht*



## Vorbereitung

Die Vorbereitung gestaltete sich bei mir etwas aufwändiger, da ich als Studiengangsfremde über eine Kooperation des Fachbereichs Chemie nach Frankreich gegangen bin. Der DREDI (Direction des Relations Extérieures et du Développement International) der Uni Reims hat mir aber sehr freundlich via Mail und Zoom zur Seite gestanden und mir geholfen. Auch der virtuelle Tag der offenen Tür kam für mich in Deutschland gut gelegen. Ich musste mir passende Kurse raussuchen und habe diese von den Zuständigen meines Studienganges für die Anrechnung absegnen lassen. WG-Suche über leboncoin, appartager und locservice waren leider unerfolgreich, sodass ich am Ende über die Uni einen Platz im Studentenwohnheim direkt neben dem Wissenschaftscampus gefunden habe. In Deutschland habe ich mir meine Geburtsurkunde und Krankenversicherungsbestätigung auf Französisch geben lassen (sehr praktisch, um in Frankreich Wohngeld zu beantragen). Außerdem ist eine Haftpflichtversicherung für die Wohnung in Frankreich Pflicht (assurance multirisques habitation). Hier gibt es aber extra günstige 1-jährige Verträge für Studierende. Wegen der Pandemielage habe ich mich auf die Krisenvorsorgeliste des Auswärtigen Amtes setzen lassen und ich musste noch ein DELF vom Niveau B1 ablegen, da Abinoten nicht ausreichen.

## Anreise

Mir war der Luxus gegönnt, mit dem Auto gebracht zu werden, was den großen Vorteil hat, sein Fahrrad, Geschirr und Töpfe, einen zweiten Stuhl sowie einen Wäscheständer mitnehmen zu können. Hätte ich alles nicht missen wollen, da dies im Wohnheim leider nicht vorhanden ist.

## Unterkunft

Die Unterkunft im Crous (Résidence Teilhard de Chardin) liegt genau neben dem Wissenschaftscampus. Die Ecke ist schön zum Wohnen. Der nächste Supermarkt ist relativ weit weg, aber man liegt topographisch ganz oben in der Stadt und hat einen schönen Blick. Es ist vergleichsweise ruhig – auch im Wohnheim. Die Miete ist hoch, aber wenn man Wohngeld bei der CAF beantragt (es lohnt sich, sich durch die Bürokratie zu schlagen), geht es. Es gibt einen Fahrradstellraum, Parkplatz fürs Auto kostet extra. Außerdem gibt es Gemeinschaftsküchen, in denen man gerade in den ersten Wochen des Semesters viele Menschen kennen lernen kann. Unten haben wir einen Gemeinschaftsarbeitsraum. Der Sportraum und die Cafeteria waren aus mir unbekanntem Gründen immer geschlossen. Ärgerlich ist meiner Meinung nach, dass der Service im Wohnheim nicht besonders gut ist. Ich wurde nach Dokumenten gefragt, die ich schon eingereicht hatte, war ein Wochenende lag ohne funktionierenden Schlüssel, eine Woche ohne sich schließende Zimmertür und nach den ersten 6 Wochen in Frankreich hat es einen Brand bei den Waschmaschinen gegeben, die bis zu meinem Auszug nicht ersetzt wurden. Wenn man also gute Nerven hat, oder einen sowas gar nicht erst aufregt, ist die Unterkunft wirklich schön.

## Studium

Ich habe vier Kurse aus verschiedenen Studiengängen belegt und zusätzlich (freiwillig) den Sprachkurs Französisch gemacht (soutien linguistique 2ECTS). Bei meiner Kurswahl habe ich Kurse aus verschiedenen Studiengängen gemixt, um möglichst dicht am Thema in Oldenburg zu bleiben.

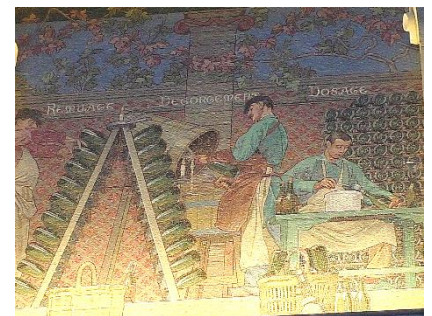
Man ist dadurch in mehr verschiedenen Klassen und macht, was einen interessiert, hat aber gleichzeitig auch Überschneidungen: Hier hat jeder Studiengang einen festen Stundenplan, der aber von Woche zu Woche verschieden ist. Dieser wird erst unmittelbar vor Semesterbeginn Anfang September veröffentlicht, sodass man sich auch erst spät darauf einstellen kann. Mit Kursen aus verschiedenen Studiengängen riskiert man, dass sich Unterrichtseinheiten ab und zu überschneiden. Wenn man nur Kurse aus einem Studiengang und einem Semester wählt, hat man also das Problem mit den Überschneidungen nicht. Es gibt drei Unterrichtsformen : Travaux pratiques (TP), Travaux Dirigés (TD) und Cours magistral (CM). CM ist eine Vorlesung, TD eine Übung und TP ist praktisches Arbeiten im Labor z.B. (Achtung, bei TD und TP gilt Anwesenheitspflicht!). Abgesehen davon, dass die Organisation der Uni in Frankreich eher schulisch wirkt, gibt es auch deutlich mehr Prüfungsleistungen im Laufe des Semesters als bei uns. Dieses Wintersemester 2021/22 war wohl ein extremes („semestre merdique“, um einen Kommilitonen zu zitieren). Ich habe insgesamt 19 Prüfungsleistungen für 5 Kurse erbracht (10 Hausarbeiten, 4 Klausuren, 1 mündliche Prüfung, 2 Präsentationen, 2 benotete Abgaben aus den TD) – aber fast alles in Gruppenarbeit. Das war sehr zeitaufwändig, dafür sind die Klausuren inhaltlich weniger umfangreich. Glücklicherweise war das gesamte Semester in Präsenz. Sonst wäre es unmöglich gewesen, Mitstudierende kennen zu lernen, denn das war auch so schon schwierig.

## Alltag/Freizeit



In der Freizeit, die mir blieb, habe ich am Unisport (SUAPS) teilgenommen und dies häufig mit einer Kanadierin aus meinem Wohnheim zusammen, am Projekt *Ambassadeurs Européens* des CRIJ Grand Est mitgewirkt, bei der Organisation *Les Bons Restes* als Freiwillige mitgeholfen, Spaziergänge gemacht und so gut es geht, die Umgebung und ein paar größere Städte der Region besucht. Es gäbe auch noch den Gemeinschaftsgarten *La Ferme Rémois*, aber dafür hat es am Ende zeitlich nicht gereicht. Empfehlen würde ich auf jeden Fall Metz und Troyes sowie Paris und Strasbourg als Reiseziele in der Region! Dafür ist die *carte avantage jeune* vom SNCF ein gutes Mittel. Auch die (meist) kostenlosen Angebote vom SUAC (Service Universitaire de l'Action Culturelle) sind sehr zu empfehlen. Dadurch war ich auf dem festival

Mondial des Théâtres de Marionnettes in Charleville-Mézières und bin jeden Montag zum Theaterkurs geradelt. Ansonsten habe ich meine Bibliothekskarte der Stadtbibliothek (kostenlos) sehr fleißig genutzt. Das Bibliotheksnetz ist gut ausgebaut und BDs (bande dessinée) gibt es natürlich überall – auch an der Uni-Bibliothek. Über die Uni hatte ich mich bei den 3 Programmen Sprachtandem, Buddy-System und Buddy-Family angemeldet. Leider habe ich erst 2 Wochen vor Ende meines Aufenthaltes eine Familie zugeteilt bekommen, und aus den anderen beiden Programmen hat sich nie etwas ergeben, aber das eine Treffen mit der Familie, was wir vor meiner Abreise noch realisieren konnten, war wirklich ein tolles Erlebnis! Das Programm kann ich wärmstens empfehlen. In der Champagne-Ardenne muss man natürlich Champagner testen. Nun trinke ich keinen Alkohol, aber man kann bzgl. Käse in dieser Region ebenfalls glücklich werden. Reims hat zwei UNESCO-Kirchen, einen Kanal (an dem teilweise die Autobahn langführt – hat mich an Oldenburg erinnert), diverse Museen, viele Wochenmärkte (ich empfehle den in den Halles de Boulingrin), Kino, Theater und Oper und - im Gegensatz zu Oldenburg - Höhenunterschiede zu bieten. Jegliche Studierendentreffen finden am Place d'Erlon statt. Was vielleicht noch ein wichtiger Hinweis ist, ist dass es den Gare TGV Champagne Ardenne gibt, der in Bezannes liegt, etwas außerhalb von Reims. Das



sorgt bei vielen für Verwirrung. Von dort kommt man aber auch mit der Tram in die Stadt (oder mit dem Rad, das geht nämlich schneller).

## Fazit

Ich fand das Semester sehr anstrengend, aber auch sehr interessant. Ich muss offen sagen, dass es keines dieser Erasmus-Instagram-Semester war, in denen die Leute nur unterwegs sind. Man war gut ausgelastet. Trotzdem würde ich nicht sagen, dass ich bereue, es gemacht zu haben. Es war sehr bereichernd. Die Uni ist ganz anders organisiert und als radfahrende Studierende ist man unter den ganzen Autos eine Exotin. Ich verstehe Französisch jetzt sehr gut, nur selbst gesprochen habe ich leider nicht so viel wie erhofft. Schade ist, dass ich als Erasmus-Studierende von den meisten meiner Mitstudierenden mit Ignoranz gewürdigt wurde. Ich weiß nicht, ob es daran lag, dass sie alle schon im 5. Semester sind und sich kennen, oder dass es auch für sie das erste Semester vor Ort nach der Online-Corona-Phase war, oder es doch an der Region liegt (wie Raphaël vom CRIJ immer zu sagen pflegt). In jedem Fall ist das etwas, was mir zwischenzeitig sehr zu schaffen gemacht hat, da soziale Kontakte ein wichtiger Faktor sind.

Schlussendlich habe ich doch noch zwei sehr liebe französische Menschen kennen gelernt, mit denen ich in meiner Freizeit etwas unternommen habe und die mir sehr fehlen. Damit bin ich unter den drei deutschen Erasmus Leuten leider eine Ausnahme. Rückblickend denke ich, dass es sinnvoller gewesen wäre, wenn man für zwei Semester nach Reims gegangen wäre, was für mich keinen Sinn mehr hätte, da ich mit meinen Kursen fertig bin. Dennoch denke ich, dass dies eine bessere Beziehung zu den Mitstudierenden erlaubt hätte, da sie einen nach all den Gruppenarbeiten und Präsentationen zumindest kennen und dies ein erster Schritt in Richtung Kontakte knüpfen wäre.

